

Arbeiterblatt

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 80

Mai 1954

Zum 1. Mai 1955 Der 8-Studentag von heute

Da
Der Kampf um den 8-Studentag war die Hauptachse des 1. Mai. Wie steht es heute um den 8-Studentag?

"Der 8-Studentag ist heute eine Selbstverständlichkeit" - so verkündet die Solidarität, das Zentralorgan des OeGB (Zl. 3. 55). Wie so oft so gibt die Sozialbürokratie auch hier nur einen Teil der Wahrheit, die Hauptsache verschweigt, ver-schmiert sie.

1. Die absolute Ausbeutung:
durch Verlängern des Arbeitstages

Den 8-Studentag erkämpften die Arbeiter im kapitalistischen Staat als gesetzliche Schranken gegen das Verlängern des Arbeitstages.

Worin besteht die Ausbeutung? Um zu leben, muss die Arbeiterklasse den Wert alles dessen immer wieder erzeugen, was sie braucht, um sich zu reproduzieren. Die Arbeit, die dazu geleistet werden muss, nennt Marx die notwendige Arbeit, die dazu erforderliche Arbeitszeit, die notwendige Arbeitszeit.

Die Ausbeuterklasse zwingt die Arbeiter, über die notwendige Arbeitszeit hinaus zu arbeiten,

Mehrarbeit zu leisten, unbezahlte Arbeit: denn für die Mehrarbeit bekommen die Arbeiter tatsächlich nichts bezahlt. Ueber die notwendige Arbeit hinaus Mehrarbeit, unbezahlte Arbeit erzwingen, darin besteht das **Ausbeuten**.

Durch Verlängern des Arbeitstages

ausbeuten, immer mehr ausbeuten, diese Form des Ausbeutens nennt Marx die Produktion des absoluten Mehrwerts. Sie ist die vorherrschende kapital. Ausbeutungsform im Frühkapitalismus, im aufsteigenden Kapitalismus.

Der Konkurrenzkampf zwingt die Ausbeuterklasse, ihre Profitgier peitscht sie, immer mehr an Mehrarbeit unbezahlter Arbeit aus der Arbeiterklasse herauszuholen. Der Produktionsprozess ist für die Kapitalistenklasse so Ausbeutungsprozess. Das Produkt der Mehrarbeit der unbezahlten Arbeit fließt als Mehrwert, in Geldform als Profit in die Taschen der Kapitalistenklasse.

Die Arbeiter haben den Wesen nach nichts als ihre Arbeitskraft. Ueber die Lebensmittel, über die Produktionsmittel verfügt die Ausbeuterklasse. Und sie verfügt über eine Spezialorganisation, den kapitalistischen Staat, um diese Verfügungsgewalt der Ausbeuterklasse, um die kapitalistischen Lebensbedingungen, Produktionsbedingungen, Arbeitsbedingungen der Arbeiter, aufrechtzuerhalten. Die Lohnarbeiter (inbegriffen immer die Angestellten) hängen tatsächlich an elastischen, überaus festen Stahlketten. Diejenigen, die die Arbeiter mit der Lüge vom "sozialen Staat", "Wohlfahrtstaat" begaunern, wickeln die Sklavenketten in Watte und Samt, damit die Arbeiter sie weniger spüren, möglichst undeutlich erkennen. Doch wie sehr auch die kapitalistische Sozialpolitik ausgeweitet wird,

sie beseitigt die Sklavenketten der Lohnarbeiter keineswegs: sie macht in ihr Sklavenschicksal wohl etwas erträglicher, macht die Ketten der Lohnsklaven geschmeidiger, noch elastischer aber auch fester, dauerhafter. Auch im "sozialsten Wohlfahrtsstaat" bleiben die Lohnarbeiter gezwungen, um zu leben, sich dem kapitalistischen Ausbeutungsprozess immer wieder als Ausbeutungsobjekt zu verdingen.

Gezwungen durch den Konkurrenzkampf, getrieben von Profitgier arbeitet die Kapitalistenklasse unausgesetzt daran, den Profit, den Mehrwert, die Mehrarbeit, die unbezahlte Arbeit, die Ausbeutung immer mehr zu steigern. Diese Form, in der sie das lange, sehr lange vollzieht, war das Verlängern des Arbeitstages. Die Kapitalistenklasse erzwingt immer längere Arbeitszeit. Die Erfahrung zeigte den weiter blickenden Kapitalisten, dass dadurch die physische Existenz der Arbeiterklasse bedroht wird, ohne die es keinen Profit für sie gibt.

Vor allem aber setzte sich die Arbeiterschaft selbst immer mehr zur Wehr gegen die wachsende Ausbeutung. Immer deutlicher erkannten die Arbeiter in immer grösserer Zahl, dass die Interessen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse in der Frage der Arbeitszeit, in den Fragen der kapitalistischen Ausbeutung überhaupt, in der Frage der Staatsmacht, in der Frage des Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln, in der Frage der Organisation der Gesamtwirtschaft grundsätzlich gegeneinander laufen.

Das 8-Stundentagsgesetz war ein wichtiges Ergebnis des Klassenkampfes zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse. Es war eine gesetzliche Schranke des kapitalistischen Staates gesetzt dem Verlängern des 8-Stundentages.

Das Intensivieren der Arbeit ist nur eine Form des Verlängerns der Arbeitszeit, eine Form des Steigerns der absoluten Ausbeutung. Die Arbeiterschaft kämpft dagegen, den 8-Stundentag durch Steigern der Arbeitsintensität zu umgehen, zu durchbrechen.

II. Die relative Ausbeutung:

durch (kapitalistisches) "Steigern der Produktivität" Durch Einführung verbesserter Arbeitsmittel, insbesondere wirksamere Maschinen; durch Einführung verbesserter Organisation, wirksamerer Methoden der Produktion und Zirkulation - all dies kapitalistisch; das heisst zum Zwecke des Steigerns des Profits! - wird die notwendige Arbeitszeit verkürzt.

Und oben dadurch wird - ohne den Arbeitstag zu verlängern! - die Mehrarbeit, die unbezahlte Arbeit relativ verlängert, der Mehrwert relativ vergrössert, die Ausbeutung relativ gesteigert. Diese Form der kapitalistischen Ausbeutung nennt Marx die Produktion des relativen Mehrwerts.

Diese kapitalistische Ausbeutungsmethode war schon lange bekannt und wurde auch angewendet, aber nur ausnahmsweise. Vorherrschend blieb als Hauptform der kapitalistischen Ausbeutung das Verlängern des Arbeitstages; denn diese Methode war nicht nur bequemer sondern vor allem mit geringerem Kapitalaufwand, geringerem Kapitalrisiko verbunden.

Der zunehmende Widerstand der Arbeiter erschwerte das Verlängern des Arbeitstages mehr und mehr. So begann das Bedürfnis der Arbeiterklasse immer mehr zu wachsen den Profit zu steigern durch Produktion relativen Mehrwerts.

Mehr noch. Die Arbeiterklasse wuchs immer mehr an Zahl und je weiter desto mehr an proletarischem Klassenbewusstsein. Die Ausbeutung durch Verlängern des Arbeitstages zu steigern wurde praktisch immer schwerer. Die Ausbeuterklasse begann daher den ihr schon bekannten Weg der Produktion relativen Mehrwerts immer mehr, immer bewusster, schliesslich systematisch zu beschreiten.

Die technische Entwicklung kam ihr entgegen. Dem kapitalistischen Bedürfnis, die Ausbeutung der Arbeiter ins Riesenhafte zu steigern, stand nur noch ein schweres, entscheidendes Hindernis entgegen: das proletarische Klassenbewusstsein der Arbeiter.

Der Verrat der Sozialbürokratie

seit 1914 kam der Ausbeuterklasse zu Hilfe. Das führte die Niederlage herbei bei der grossen revolutionären Anstrengungen der Arbeiter 1918-1923. Durch ihr verräterisches Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterrevolution bahnte die SP den Weg der stalinbürokratischen Reaktion. Sozialbürokratie und Stalinbürokratie übertrafen einander im Zersetzen des proletarischen Klassenbewusstseins. Weiterwirkend führte das zur faschistischen Katastrophe. Durch ihre Faschistenknechte ermordete die Bourgeoisie unter Führung der Monopolkapitalisten den Grossteil der klassenbewussten Arbeiter. Sie zerstörte möglichst alle schriftlichen Quellen proletarischer Klassenkenntnisse unterband alle Möglichkeiten mündlicher proletarischer Klassenklärung vor allem der Arbeiterjugend, deren geistige Verwirrung sie mit allen Mitteln systematisch betrieb jahrelang..... Durch all dies wurde das Klassenbewusstsein der Arbeiterschaft weit zurückgeschleudert. Auf dieser Basis setzten die Sozialbürokratie und Stalinbürokratie ihre zersetzende, zerstörende Tätigkeit am proletarischen Klassenbewusstsein der Arbeiter gründlich systematisch fort.

So wurde die Sozialbürokratie (SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie) schliesslich Teil des kapitalistischen Ausbeutungsapparats. In den vom (kapitalistischen) Staat verstaatlichten Betrieben übernimmt, erfüllt sie die Ausbeuterrolle unmittelbar (Besonders deutlich zu sehen in Oesterreich: den staatskapitalistischen Ausbeutungsapparat verwaltet, betreibt namens der SP der Schwindelsozialist Waldbrunner). In den privatkapitalistischen Betrieben übernimmt, erfüllt sie die Ausbeuterrolle mittelbar: indem sie am (kapitalistischen!) Steigern der Produktivität teilnimmt, systematisch diesen Ausbeuterfeldzug der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter mitbetreibt, was sie raffiniert den Arbeitern zu verschleiern sucht.

So wurde die Sozialbürokratie (SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie) Teil des kapitalistischen Verblödungsapparats gegen die Arbeiterklasse. Vor allem arbeitet sie bewusst, ständig daran, die Arbeiter über die Klassen/natur des (kapitalistischen!) "Staates" zu täuschen, zu betrügen, irrezuführen.

Die Formen der relativen Ausbeutung der Arbeiter heute die vorherrschende Methode der kapitalistischen Ausbeutung, gaunert sie den Arbeitern vor als Methode "die Arbeitsmühe zu erleichtern".... Die (kapitalistische) Sozialpolitik, mit der sie das Los der Lohnsklaven ertraglicher zu machen sucht, täuscht sie als den Weg zum Sozialismus vor, während sie damit in Wahrheit den Kapitalismus zu "reformieren" zu "verbessern" sucht, um so das Profitsystem zu festigen, zu verewigen!!! Sie belügt die Arbeiter durch Verschweigen ihrer kapitalistischen Ausbeuterrolle, insbesondere durch Verschweigen ihrer parasitären Ausbeutertätigkeit im "Produktivitätszentrum". Dafür zu sorgen, dass der kapitalistische Ausbeutungsprozess "in aller Ruhe" sich vollziehe (Böhm im Parlament, siehe AZ 11.3.55), das heisst: die Kampfanstrengungen der Arbeiter gegen die Ausbeuterklasse bewusst zu sabotieren, das betreibt die Sozialbürokratie bewusst als eine ihrer politischen, wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen Hauptaufgaben; sie erfüllt das so, dass ihre verräterische Tätigkeit raffiniert möglichst verschleiert.

Die Stalinbürokratie beutet die Arbeiter nicht aus, sondern betreibt legal und illegal-regelrechten Sozialdiebstahl an den Massen auf grösserer Stufenleiter, auf der Basis vollständiger Entrechtung der Massen. Durch die zwangsläufigen Wirkungen ihrer Gesamtpolitik bereitet sie der neukapitalistischen Gegenrevolution, der gegenrevolutionären Aufriechtung eines neuen, potenzierten monopolkapitalistischen Systems den Weg, das den amerikanischen noch übertreffen möchte. Die Stalinbürokratie ist nicht ausbeuterin, aber sie wirkt faktisch als Teil des gesamt kapitalistischen Ausbeutungsapparats, als Teil des kapitalistischen Verblödungsapparats, sie übertrifft darin sogar die Sozialbürokratie.

Auf der Höhe der kapitalistischen Systemkrise erweisen sich Sozialbürokratie und Stalinbürokratie als Hauptkräfte, die dem kapitalistischen Ausbeutungssystem das Leben verlängern, indem sie das Weltproletariat verräterisch schwächen.

Das Weltkapital hat die Weltwirtschaftskrise, die 1929 begann, noch immer nicht überwunden... Angesichts des relativen Zurückbleibens der Massenkaufkraft hinter den schwellenden kapitalistischen Warenmassen hat die Weltbourgeoisie als Ausweg nur: entweder volle Weltwirtschaftskrise mit Riesenarbeitslosigkeit- oder vollen imperialistischen Weltkrieg, das heisst das Zuendeführen des 2. imperialistischen Weltkriegs, dessen Zwischenphase, Umgruppierungsphase politisch eben beendet wurde.

Der Weg einer vollen Weltwirtschaftskrise würde rasch zur Weltrevolution führen. Die Weltbourgeoisie hat daher als "Ausweg", der für 1-2 Generationen profitablen Spielraum schaffen könnte, den Weg des Zuendeführens des 2. imperialistischen Weltkriegs beschritten. Sie konnte, sie kann es wagen, weil die verräterische Tätigkeit der Sozialbürokratie und der Stalinbürokratie, die verräterische Tätigkeit der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie und KP die Kampfkraft des Weltproletariats geschwächt hat und diese Schwächung weiter betreibt.

Obwohl das niedergehende kapitalistische System auf der Höhe seiner Systemkrise, vermag die Weltbourgeoisie sich kapitalistisch dennoch weiter zu behaupten

1. weil sie dank Sozialbürokratie und Stalinbürokratie, die Ausbeutung der Arbeiter noch immer zu steigern vermag und so die Grundbedingung wachsender Profitaneignung noch immer zu verwirklichen vermag und

2. weil sie dank der Hilfe der Verräter ihre schwellenden Warenmassen - trotz relativen Zurückbleibens der Massenkaufkraft - dennoch mit Profit, mit wachsenden Profit verkaufen, den ausgesetzten Mehrwert realisieren in Geld, in Profit verwandeln kann - mindestens ihre wirtschaftlich entscheidenden Teile vermögen das noch immer -, indem sie sich Absatz schaffen durch Rüstungskonjunktur, Kriegskonjunktur, K F i e g.

Unzählige Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen samt ihren Kindern stehen in der Gefahr die Verratspolitik der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie und KP mit Gut und Blut, Gesundheit, ja mit dem Leben zu bezahlen. Und in der selben Gefahr stehen auch

die Millionen der armen Bauern und Kleinbürger samt ihren Kindern.

II. Der 8-Studentag einst und jetzt

Im aufsteigenden Kapitalismus war der 8-Studentag keine "Selbstverständlichkeit", sondern ein gewaltiges Kampfobjekt, um das Proletariat und Bourgeoisie lange und heftig rangen, eine grosse Errungenschaft der kämpfenden Arbeiterklasse, eine gesetzliche Schranke im kapitalistischen Staat gegen das Verlängern der Arbeit über täglich 8 Stunden. Eine gesetzliche Schranke, gesichert durch den Kampfgeist, Kampfwillen der kämpferischen Arbeiter mit den Klassenbewusstsein an der Spitze.

Im vollentwickelten, niedergehenden Kapitalismus wird das Steigern der kapitalistischen Ausbeutung durch Verlängern des Arbeitstags ersetzt durch das (kapitalistische) Steigern der Produktion innerhalb des gesetzlichen 8-Studentags. So hat das 8-Studentagsgesetz als gesetzliche Schranke gegen die kapitalistische Ausbeutung praktisch, faktisch seine grosse Bedeutung verloren. Ja, trotz der weiteren juristische Geltung des 8-Studentagsgesetzes wird die Ausbeutung der Arbeiter immer mehr gesteigert durch (kapitalist.) "Steigern der Produktivität", durch immer weiter getriebenes Verkleinern des bezahlten Teiles, durch immer weiter vorgetriebenes Vergrössern des unbezahlten Teiles der Arbeit, durch immer weiter vorgetriebenes Steigern der Ausbeutung der Arbeiter mittels immer weiter ausgreifender Produktion r e l a t i v e n Mehrwerts.

Ja, das 8-Studentagsgesetz erweist sich durch den Wandel der Dinge nicht einmal mehr als Schranke gegen das Verlängern der Arbeitszeit, gegen das Verlängern sogar des gesetzlichen 8-Studentages! Die immer weiter vorgetriebene r e l a t i v e Ausbeutung, senkt die Löhne von immer mehr Arbeitern. Immer mehr Arbeiter werden je weiter desto mehr ausser Stand gesetzt, mit ihrem Lohn Frau und Kind ordentlich zu erhalten. Um der Arbeitserfamilie eine halbwegs erträgliches Dasein zu beschaffen, müssen sich immer mehr Arbeiterfrauen als kapitalistisches Ausbeutungsobjekt ver-

dingen. So verwandelt sich vor unseren Augen der 8-Studentag immer mehr in den 16 - Stundenarbeitstag der Arbeit erfamilie: die Arbeit von Mann und Frau wird nötig, um zusammen in 16 Stunden täglich das zu verdienen, was der Lohn von 8 Stunden leisten soll: die Arbeiter zu r e p r o d u z i e r e n.

Gerade über diesen so entscheidend wichtigen Wandel ist die so gesprächige Sozialbürokratie stumm; sie sucht durch Verschweigen dieser so wichtigen Tatsache die Arbeiter zu foppen, durch sozialpolitischen Honig die Arbeiter anzuschmieren und zu täuschen.

Der 8-Studentag war eine grosse Errungenschaft, allein heute ist er es praktisch, faktisch nicht mehr, infolge des Verrats der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, die in der Grundlinie ihres gesamtverhaltens politisch, wirtschaftlich, gewerkschaftlich für die kapitalistische Ausbeutung wirken und infolge des Verrats der KP, die faktisch als Wegbereiterin der kapitalistischen Gegenrevolution wirkt in und ausserhalb Stalinrusslands.

IV. Er kämpft eine wirksame gesetzliche Schranke der kapitalistischen Ausbeutung!

In der nächsten grossen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung müssen die Arbeiter als als gesetzliche Schranke erkämpfen den

4 - Studentag (Arbeitstag)
in der

24 - Stundenarbeitswoche -
ohne Lohnsenkung, ohne Steigerung der Arbeitsintensität!

Die Arbeiter brauchen das zum Schutz gegen die kapitalistische Ausbeutung in der nächsten grossen Etappe.

Die Arbeiter brauchen das immer dringender zur Sicherung eines menschenwürdigen Lohnes in der nächsten grossen Etappe.

Die Arbeiter brauchen das immer dringender zum Schutz vor der Gefahr der Massenarbeitslosigkeit, die durch die beginnende kapitalistische Automatisierung ganzer Betriebe immer riesiger droht.

Als erstes Uebergangsziel müssen

müssen die Arbeiter erkämpfen die 40-Stundenarbeitswoche ohne Lohnkürzung, ohne Steigerung der Arbeitsintensität!

Dieser Kampf muss o r g a n i s i e r werden.

Kann er organisiert, geleitet werden von einer Partei, einer Gewerkschaftsbürokratie, der die Interessen der (kapitalistischen!!!) Wirtschaft, das heisst des Profits das höchste sind, dem sie alles unterordnen, auch die Interessen der Arbeiterklasse?!

Die SP, LP ist ihrer Politik nach eine k a p i t a l i s t i s c h e Partei! Die Gewerkschaftsbürokratie ist ihrer Politik nach eine kapitalistische Kraft!

Kann dieser Kampf organisiert von einer Partei, der das Interesse der verräterischen Stalinbürokratie das Höchste ist, dem sie alles unterordnet, auch das Interesse der Arbeiterklasse? Kann er organisiert werden von einer Partei, die als Wegbereiterin wirkt der kapitalistischen Gegenrevolution in und ausser der SU? Kann er organisiert, geleitet werden von dieser Partei des bewussten Revolutionsschmarotzertums?!

Dieser Kampf kann nicht organisiert nicht geleitet werden durch die schwindelsozialistische Partei des Sozialparasitismus, noch durch die Partei des schwindelkommunistischen Revolutionsparasitismus! Er kann organisiert, geleitet werden nur durch die proletarische K l a s s e n p a r t e i! Diese Partei haben die Arbeiter heute nicht: sie müssen sie sich schaffen, aufbauen. Sie muss sein die Partei der proletarischen Demokratie

Diese Partei muss für wesentlich verstärkte Sicherung sorgen gegen die Gefahr, dass die Angestellten der Arbeiterbewegung neuerlich entarten.

Diese Partei muss den Kampf organisieren, das die Gewerk-

schaften wieder Instrumente, Kampforganisationen werden der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Die Gewerkschaftangestellten dürfen nicht Herren sein der Gewerkschaften, sondern müssen sein und bleiben deren sachverständige Berater! Der Kampf für die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften ist eine

ist ein besonders wichtiger Teil des Kampfes gegen die kapitalistische Ausbeutung, zur Sicherung menschenwürdiger Löhne, zur Sicherung gegen die Gefahr der Massenarbeitslosigkeit.

Denn die wirksamste Schranke gegen die kapitalistische Ausbeutung, der wirksamste Schutz zur Sicherung menschenwürdiger Löhne, der wirksamste Schutz gegen die Gefahr der Massenarbeitslosigkeit ist und bleibt der Kampf der Arbeiter

unter Führung ihrer Klassenbewussten für ihre Tagesinteressen, stets ausgerichtet auf die Erkämpfung der wahrhaft demokratischsozialistischen Gesellschaftsordnung, stets ausgerichtet letzten Endes auf die Aufrichtung einer klassenlosen, staatenlosen, parteilosen brüderlichen Gesellschaftsordnung aller Menschen ohne Unterschied!

Der Kampf um die 24-Stundenwoche bei unverkürztem Lohn und ungesteigerter Arbeitsintensität mit der 40-Stundenwoche als erstem Uebergangziel ausgerichtet immer auf die Aufrichtung des demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes auf die Verwirklichung der klassenlosen Weltgemeinschaft der brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen: dieser Kampf muss nunmehr die Hauptachse sein des Maigedankens, des Maikampfes!

Automatisierung und Arbeiterklasse

I.

Solange die Menschheit besteht, war, ist, bleibt die menschliche Arbeit, Arbeitskraft der wichtigste Faktor der Produktion. Die allerbesten, noch so automatischen Apparate, Maschinen, Betriebe bleiben toter Stoff ohne menschliche Arbeit, Arbeitskraft. Menschliche Arbeit ist immer Einheit von Muskelarbeit und Denkarbeit, auf niedrigster und auf höchster Stufe.

Die Arbeiterklasse setzt die Produktionsmittel, hält sie zweckmässig in Bewegung. Kraft dieser Rolle ist die Arbeiterklasse der für die gesellschaftliche Produktion, für die Entwicklung, für den Aufstieg der Menschheit wichtigste Faktor.

Die Arbeiterklasse produziert,

die Produktionsmittel produzieren nicht, wenn sie noch so fein konstruiert sind, wenn das Funktionieren der Maschinerie noch so automatisiert wird.

Die Produktionsmittel machen die menschliche Arbeit ergiebiger; automatisch funktionierende Maschinerie steigert diese Ergiebigkeit ganz besonders. Doch keine Automatisierung, wenn sie noch so weit geht, vermag die menschliche Arbeit, Arbeitskraft überflüssig zu machen, auszuschalten.

Die Automatisierung kann einfache Entscheidungen, die sonst die Denkkraft trifft, einer Apparatur übertragen. Niemals jedoch vermag sie die menschliche Arbeit, Arbeitskraft zu ersetzen.

Mit der Zeit, in besonders günstigen Fällen, wird es einzelne automatische Fabriken geben. Doch automatische Gesamtproduktion der menschlichen Gesellschaft wird es niemals geben. Selbst die vollautomatische Fabrik braucht unumgänglich menschlich Arbeitskraft: zur sorgsamsten Wartung, Kontrolle, Instandhaltung der automatischen Apparatur; die geringste Störung der automatischen Maschinerie setzt den ganzen Betrieb still.

II.

Etwas ganz anderes als die Automatisierung schlechthin ist die zum Zweck des Profits angewandte, das ist die kapitalistische Automatisierung.

In der Hand der Kapitalistenklasse ist die Automatisierung vor allem ein Mittel zum riesigen Steigern des Profits, der unbezahlten Arbeit, der Ausbeutung! Die Arbeiterklasse sucht mittels der kapitalistischen Automatisierung insbesondere Lohn zu "ersparen", indem sie möglichst viele Arbeiter, Angestellte "erspart" arbeitslos macht.

Gegen die kapitalistische Automatisierung muss die Arbeiterklasse konsequent kämpfen für fortschreitende Arbeitszeitverkürzung, ohne Lohnkürzung, ohne Steigerung der Arbeitsintensität.

Die Automatisierung zwingt die Arbeiterklasse den Kampf um die Macht aufzurollen, um sich gegen die Verelendungstendenz des kapitalistischen Produktionssystems zu schützen, die durch das kapitalistische Automat

isieren besonders verschärft wird. 7 Das Automatisieren darf nicht dem Profit der Ausbeuterklasse, sondern muss den Interessen der wirklichen Produzenten dienen, der Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, letzten Endes den Interessen aller Menschen ohne Unterschied, brüderlich.

Die Arbeiterklasse muss durch ihren Kampf und Sieg, durch das Behaupten ihres Sieges das kapitalistische Produktionssystem grundlegend umgestalten, muss seinen Ausbeutungscharakter beseitigen, muss auf dem Weg über die proletarische Demokratie den proletarischdemokratischen Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft, fortschreitend die Weltproduktion demokratischsozialistisch organisieren, die letzten Endes in die klassenlose, staatenlose, parteilose, brüderliche Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied übergehen, aufsteigen wird.

In der Hand der siegreichen Arbeiterklasse, die ihren Sieg behauptet und immer mehr ausbaut, wird die Automatisierung zu einer mächtigen Waffe, planmässig die Produktion immer mehr zu entfalten, planmässig die allgemeine Arbeitszeit immer mehr zu kürzen, planmässig die soziale Lage zu heben, zunächst der wirklichen Produzenten, letzten Endes aller Menschen ohne Unterschied, brüderlich, materiell, kulturell, geistig und moralisch.

III.

Die kapitalistische Automatisierung wird die Ergiebigkeit der Arbeit gewaltig steigern. Sie wird in gleicher Arbeitszeit eine immer grössere Masse von Warenwerten als Ergebnis der Produktion herbeiführen.

Doch unter kapitalistischen Bedingungen müssen diese Warenwerte verkauft werden: zu Preisen, die den kapitalistischen Eigentümern der Produktionsmittel all das hereinbringen, was sie in die Produktion gesteckt und darüber hinaus einen möglichst grossen Profit. Werden Käufer mit genügend Kaufkraft da sein, um die immer mehr anschwellenden Warenwertmassen zu diesen Preisen zu bezahlen? Werden die Millionenmassen dazu genügend Kaufkraft haben? Diese Frage muss verneint werden. Kapitalistische Automatisierung beseitigt nicht, sondern verschärft den

kapitalistischen Grundwiderspruch: dass relativ (das ist im Verhältnis) zur Entfaltung der kapitalistischen Produktivkräfte im Verhältnis zu der durch sie immer mehr schwellenden Warenwertmassen die Kaufkraft der Millionenmassen der Ausgebeuteten zwangsläufig zurückbleibt, sogar wenn diese Kaufkraft zeitweilig absolut (das ist an und für sich) genommen wächst.

Das kapitalistische Automatisieren zwingt die Arbeiter je weiter desto mehr zum Kampf für fortschreitendes Kürzen der Arbeitszeit bei unverkürztem Lohn, ohne Steigerung der Arbeitsintensität, es zwingt sie immer mehr zum Aufrollen der Machtfrage. Zugleich verschärft der je weiter die kapitalistische Automatisierung geht - wachsende Grundwiderspruch - der Widerspruch zwischen den wachsenden kapitalistischen Produktionskräften und der zwangsläufig dahinter zurückbleibenden Massenkauftkraft - die Krise des kapitalistischen Systems, dessen Gefüge immer mehr erschütternd, zum Machtkampf immer mehr gezwungen, stösst so die Arbeiterklasse auf immer günstigere Bedingungen ihres Kampfes, wenn sie handelt, richtig handelt.

Die Arbeiterklasse hat die kapitalistische Automatisierung nicht zu fürchten unter zwei Grundbedingungen:

1. dass sie durch konsequenten Kampf das fortgesetzte Kürzen der Arbeitszeit, ohne Lohnkürzung, ohne Steigerung der Arbeitsintensität erzwingt:

2. dass sie dem kapitalistischen Anwenden der Automatisierung ein Ende setzt, indem sie durch entschlossenen Kampf die proletarischklassenmassige Lösung der Machtfrage erkämpft, behauptet, den proletarischdemokratischen Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft aufbaut, immer mehr ausbaut zum demokratischen Weltsozialismus, der sich immer mehr entfaltet zur brüderlichen, klassenlosen, staatenlosen, parteilosen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied.

Als erster Schritt dazu muss die Arbeiterschaft mit den Verratsparteien brechen, brechen mit SP, LP, KP, und sich schaffen die proletarische Klassenpartei, die Partei der prolet. Demokratie die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!